

Friedenslinde in Liestal



«Eine grosse Last und Schwere ist von einem gefallen und hat einer stillen Dankbarkeit Platz gemacht, einer innerlichen Besinnung für das grosse Glück, das unserer lieben Heimat beschert wurde. Wir sehen erst jetzt, unter welchem Druck wir gestanden, keinen Tag sicher zu sein, nicht mit in das Ringen miteinbezogen zu werden.»

Das schrieb Emma Spiess aus Liestal im Brief an ihre Tochter in Amerika am 12. Mai 1945.

Ende des Krieges! Endlich wieder Frieden. Die Liestaler Lehrerschaft beschloss, mit allen Schulkindern eine Friedenslinde zu pflanzen: am Ort des 1. August- und des Fasnachtsfeuers oberhalb des Reservoirs «Burg». Ein prädestinierter Ort, hoch über Liestal mit grossartiger Aussicht.

Am 8. Mai 1945 marschierten 800 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern und etlichen Angehörigen gegen Seltisberg hinauf, wo auf dem höchsten Punkt bereits ein Pflanzloch gegraben worden war. Jedes Kind hatte eine Handvoll Erde von zuhause mitgebracht. Und ein paar Buben schleppten grosse Körbe mit Brieftauben zum Wetterkreuz hinauf.



3 Fotos von Theodor Strübin



Um 14 Uhr erreichte der Zug sein Ziel. Ins Pflanzloch kam nicht nur die junge Linde, sondern unter ihre Wurzeln auch eine Friedensbotschaft mit dem Verzeichnis der Namen aller Schüler, eingeschlossen in eine Metallhülse. Dann leerten die Kinder ihre mitgebrachte Erde über die Wurzeln des Bäumchens, das Loch wurde mit weiterer Erde aufgefüllt und verfestigt. Und ein Pfahl gab dem jungen Bäumchen vorerst Halt.

Natürlich durfte auch eine Rede nicht fehlen.

Während das Baselbieterlied ertönte, wurden die mitgebrachten Brieftauben freigelassen und flogen als **Friedenstauben** in den Himmel.

Rektor Ewald hatte zu diesem speziellen Anlass noch eine fünfte Strophe zum Baselbieterlied gedichtet:

«Lueg eusi Friedenslinde, sie trybt und stoht im Saft; doch für e Fride wehre muesch di mit voller Chraft. Die Junge und die Alte sy über d’Freiheit froh: Drum wei mer hüt und allewyl fürs Guete zämestoh».

Ein froher Anlass, der in den folgenden Jahren von einzelnen Klassen wiederholt wurde.

In der Friedensbotschaft, die vor 80 Jahren unter der Linde vergraben wurde, heisst es: «Mögest du, junge Linde, dich entfalten und je und je mahnen zur Eintracht, Frieden und Freiheit».

Vor 80 Jahren endete der 2. Weltkrieg. Aber heute, 80 Jahre später, sind wir fast wieder so weit. Krieg überall, auch nicht weit weg, im Osten von Europa. Wie dankbar und glücklich wären die Menschen z.B. in der Ukraine und im Gazastreifen, wenn auch sie eine Friedenslinde pflanzen könnten.

Am 8. Mai 2026 erstellte Liestal Tourismus – mit Einwilligung der Bürgergemeinde – eine neue Bank. Damit man dort auch hingehen und vielleicht sogar eine Weile sich hinsetzen und verweilen kann.

Käthi Studer-Stalder, Liestal
im Mai 2026